



1662

## Zuschrift von Hans Rudolf von Greiffenberg 15

Catharina Regina von Greiffenberg

### Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

### BYU ScholarsArchive Citation

Greiffenberg, Catharina Regina von, "Zuschrift von Hans Rudolf von Greiffenberg 15" (1662). *Poetry*. 2967.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/2967](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2967)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Der Wolgebohrnen Fräulein / Fräulein Catharina Regina von Greiffenberg / gebohrnen Freyherrinn von Seyßnegg

In Gebühr geliebte Fräulein Muhm. Sie weiß sich zu erinnern / was massen / als der allerhöchste GOTT / nach seinem allweisen Raht und Willen / Dero H. Vattern / weiland meinen geliebten leiblichen H. Brudern / Herrn Johann Gottfried von Greiffenberg / Freyherren auf Seyßnegg / durch den zeitlichen Tod seeliglich zu sich abgefordert / mir die Obligenheit gleichsam zugestorben / ihre Fr. Mutter und Sie (zumaln Sie der zeit sich noch in gar zartem und grünem Alter befunden) zubedienen und zu versorgen. Und dieser meiner Schuldigkeit habe ich zwar / nach meinem wenigen Verstand / mich möglicher weiß beflissen: wiewol es meine Vermögenheit / wie auch der Zeit gelegenheit / nicht leiden wollen / Ihnen und mir selbst / nach Dero Würdigkeit / hierinn ein Genügen zu leisten. Und da ich ja etwas / wie gering es seyn mag / dißfalls gethan hätte / so wird mir solches allzuüberflüssig belohnet / durch die Ehre und Freude / so ich daraus geschöpft habe und noch schöpfe / indem ich Sie / meist durch angebohrnen Trieb ihrer schönen Natur und edlen Geistes / an löblicher Gottend Tugend-Liebe / schönem Verstand und adelichen Sitten / von Tag zu Tag zunehmen sahe / und nunmehr / neben ihrer Person / zugleich auch ihr Gemüte zu seiner Vollkommenheit erwachsen sihe. Gleichwie Sie nun vö ihrer Jugend auf / wie ich Ihr billich das rühmliche Zeugniß gebe / nichts unterlassen / was einem Adelichen / Gotnd Tugendliebendem Gemüt wol anstehet: Also hat Sie auch / da Sie ihre Zeit auf dem Land in weniger Gesellschaft bishero zugebracht / ihre Einsamkeit sonders wol und nützlich / nemlich zu Lesung guter Bücher / verwendet / und also / wie jener saget / in mangel der Lebendigen / sich mit den Todten besprochen. Insonderheit hat Sie / von erster Zeit an ihrer Leskündigkeit / zu der nunmehr in unserer Teutschen Muttersprache hochgestiegenen edlen Dichtkunst ein eiffriges Belieben getragen / und nicht allein dergleichen Bücher vor andern mit Lust gelesen / sondern auch endlich / mit Zuwachs der Jahre / die Feder selber angesetzt / und zu ihrem Zeitvertreib / aus selbst-eigner Belehrung ihres schönen Verstands / ein und anders Gedichte zu Papier gebracht: welche denn von etlichen unsern guten Freunden / die von dieser löblichen Kunst -Ubung beydes Verstand und Ruhm haben / mehrmals beliebt und belobt worden. Weil nun ich meines theils an denselben auch meine sonderbare Ergetzlichkeit jederzeit gehabt / überdas bey andern eine Begierde / deren durch den Druck theilhaftig zu wer den / vielmals verspüret: als habe ich mich erkühnet / ohne meiner geliebten Fräul. Muhme Vorwissen und Erlaubniß / eine Anzahl derselben in den Druck färtigen zu lassen / und selbige allen Gott-und Kunstliebenden mit zutheilen / nicht zweifflend / es werde diß mein Vorhaben zu Erbauung Christlicher Andacht und zu mehrung des Kunst-Reichs gereichen / und meine geliebte Fräul. Muhm werde mir solches / da es etwan wider ihren Willen geschehen / nicht verargen können. Will ich also Ihr hiemit dieses Büchlein / welches ohne das ihr eigen ist / wiederum überreicht haben / zu gutem Andenken / und damit Sie heut oder morgen / wann Sie / durch Gottes gnädige Verfügung / in mehrerm Glück und Vergnügung leben / auch vielleicht mit andern Sorgen und Geschäften beladen seyn wird / sich erinnern könne / mit was Übung und Zeitvertreib sie ihre Jugend zugebracht / welches dann / weder

von Ihr selbst / noch von jemens anders / wird können getadelt werden. Schließlic wümsche ich / daß  
meine geliebte Fräul. Muhm /ihre übrige / gebe Gott noch lange und glückseelige /Lebenszeit  
solchermassen / mit Gotnd Menschen-gefälligen Kunsnd Tugend-Ubungen / woran ich zwar im  
minsten nicht zweiffle / zubringen / und nach Endung derselben / in jenem alleind recht-glückseeligem  
Freuden-Leben / was Sie hier angefangen / ewig fortsetzen / und die hochwürdigste / hochheiligste  
Göttliche Dreyeinigkeit / im Chor der Heil. Engel und Auserwehlten / mit himmlischem Lobgesang  
ehren und preisen möge. Thue mich hiemit in Dero Gedächtniß / zu gebührlicher Gunst und Gnade  
empfehlen / und verbleibe in aller Gebühr /

Ihr allezeit getreuer

Vetter und Knecht

Hanns Rudolf von Greiffenberg / Freyherr auf Seyßeneegg.